



Apulien - die Region der „Masseria“

Apulien war Jahrhunderte lang ein Grenzgebiet, heiß umkämpft, immer wieder ausgeplündert, gebrandschatzt und verwüstet. Zeugen der unsicheren Zeiten sind zum einen die Wachtürme aus dem 16. Jahrhundert, deren Überreste entlang der Küste heute zum Ziel von Wanderungen geworden sind. Ein „imposanteres“ Zeugnis sind jedoch die vielen Befestigungen, die von



riesigen Kastellen bis zu den Masserien reichen und heute noch das Stadt- und Landschaftsbild prägen.

Vor allem zur Zeit der spanischen Herr-

schaft war es deren Einsatz, entlang der Küsten Wachtürme aufzubauen und Gutshöfe mit Wehrmauern und -türmen auszustatten, um ständige Plünderungen und Belagerungen auszustehen.

Typisches Merkmal der apulischen Landschaft sind die masseria (Gehöft), deren Namen aus dem lateinischen „massa“ (landwirtschaftlich genutzter Boden) stammt und die Tradition der altrömischen villae weiterführen. Die Masserien wurden um das Jahr 1000 mit der normannischen Invasion begründet, und zwar entlang den Wegen der Hirten. Mit dem Auftauchen von Piraten, Briganten und immer neuen Völkern, die über Meer und auf dem Landweg von dem fruchtbaren apulischen Gebiet angezogen wurden, wurde eine Befestigung der Höfe geradezu zwingend.



Man kann die Masserien prinzipiell wie folgt unterteilen: Masserien, die nur aus einem Wehrturm bestehen, befestigte Masserien ohne Wehrtürme, nicht befestigte Gutshöfe



und wahre Kastelle mit allem, was zum täglichen Leben gehörte, darunter der große Innenhof, der Flügel für den Gutsherr und seine Familie, der Flügel mit allen Räumlichkeiten,

die zur Bewirtschaftung notwendig waren und eventuell mit einer Familienkapelle, um auch im Falle einer Belagerung nicht auf die täglichen Gottesdienste verzichten zu müssen.

Im Laufe der Zeit wurden die Masserien ab dem 18. Jahrhundert in „domus“ nach römischem Vorbild verwandelt: Da die vorwiegend auf Verteidigungsgründen basierenden Elemente zwecklos geworden waren, wurden die Gebäude in wahre Herrenhäuser mit Geländern, Balkonen, Gärten,



Dekorationen und riesigen Treppenaufgängen verwandelt. Die Säle wurden mit Fresken geschmückt, kostbare Statuen

aufgestellt, Brunnen und Laubengänge installiert. In Apulien gibt es heute noch über zweitausend Masserien, teils verfallen, teils mit rustikalen, teils mit aristokratischem Aussehen, die einen typisch mediterranen, die anderen im prächtigen Barockstil. Riesig und mit Türmen versehen sind die Gehöfte der Capitanata.